Illustrierter
Film-Kurier

ROBERT UND BERTRAM

EINE
ZERLETT-
PRODUKTION
DER
TOBIS

Robert und Bertram

nach der Posse von Gustav Raeder

Eine Zerlett-Produktion der Tobis

Produktionsleitung: Helmut Schreiber

Buch u. Regie: Hans H. Zerlett

Musik: Leo Leux / Bild: Friedl Behn-Grund / Trick-aufnahmen: Ernst Kunstmann / Bauten: Zander und Machus / Aufnahmeleiter: Fichtner und Buchholz / Assistentin: Elly Rauch / Schnitt: Ella Ensink / Ton: Hans Rütten / Tanzeinstudierung: Ernst Drost / Kostümentw.: Prof. Scheurich / Kostümüberwachung: My Pommer-Pehl / Standfotograf: Richard Wesel

Personen

Robert . . . . . Rudi Godden
Bertram . . . . . Kurt Seifert
Lenchen . . . . . Carla Rust
Strambach . . . . . Fritz Kampers
Michel . . . . . Heinz Schorlemmer
Ipelmeyer . . . . . Herbert Hübner
Frau Ipelmeyer . . . . . Inge v. d. Straaten
Isidora . . . . . Tatjana Sais
Tänzerin . . . . . Ursula Deinert
Jack . . . . . Robert Dorsay

In weiteren Rollen: Friedrich Beug, Erwin Biegel, Peter Bosse, Fred Goebel, Harry Gondi, Aribert Grimmer, Otto Henning, Fritz Hoopts, Kurt Keller-Nebri, Franz Jan Kossak, Gustl Kreusch, Walter Lieck, Alfred Maack, Manfred Meurer, Armin Münch, Lucie Polzin, Arthur Schröder, F. W. Schröder-Schrom, Willi Schur, Rudolf Schündler, Hans Stiebner, Eva Tinschmann

Ein Film der

TOBIS FILMKUNST

So leben wir, so leben wir,
so leben wir alle Tage
in der allerschönsten Kompanie!
Reich mir die Hand, mein Leben,
komm in mein Schloß mit mir!
Du mußt mich etwas heben,
dann bin ich gleich bei Dir!
Steh' ich in finstrer Mitternacht
so einsam auf der stillen Wacht,
so denk' ich an mein fernes Lieb,
ob mir's auch treu und hold verblieb,
so denk ich an mein fernes Lieb,
ob mir's auch treu und hold verblieb.

Frühling, die Zeit blühender Bäume, flatternder Falter, girrender Tauben; die Zeit der Liebespärchen. Auch Lenchen und Michel sind ein solches Paar, aber der schüchterne, verträumte Bursche wagt dem Mädchen seine Liebe nicht einzugestehen: nur in die Rinde eines Baumes schnitzt er ein Herz mit ihrem Namen.

Auch Bertram, der Vagabund, wird von Frühlingsgefühlen geplagt, bis seine Traumgestalten Fatme und Suleika sich in zwei handfeste Gendarmen verwandeln und ihn in die rauhe Wirklichkeit zurückrufen. Im Gefängnis trifft er seinen alten Tippelbruder Robert, mit dem er zum Zorn des Verwalters Strambach in einer romantischen Flucht das Weite sucht.

Spreewald-Hochzeit im Gasthaus Lips. Da können Robert und Bertram nicht fehlen. Sie verdienen sich ihr Mittagbrot durch Geschirrwaschen. Aber die Gendarmen Flint und Blank sind auf ihrer Spur. Es kommt zu einem lustigen Doppelverhör, das zunächst kein Ergebnis findet. Erst als Robert und Bertram ihren Vortrag eines Wiener Stimmungsliedes dazu benutzen, den Herrn Biedermeier um seine Brieftasche zu erleichtern, wird die Sache kritisch. Es entsteht eine wilde Hetzjagd, die ganze Hochzeitsgesellschaft löst sich auf. Die beiden Vagabunden schwingen sich auf die Pferde der Gendarmen und machen sich aus dem Staube.

In der Brieftasche findet sich zwar kein Geld, dafür aber ein Schreiben, das ein sehr bedenkliches Licht auf die unsauberen Geschäfte des Herrn Biedermeier mit dem Berliner Bankier Ipelmeier wirft. Die beiden beschließen nun, zugunsten der Familie Lips hier einzugreifen. Sie versetzen ihre Pferde und fahren nach Berlin. In vornehmster Aufmachung erscheinen sie als Graf von Monte Christo und Gesangspädagoge Müller im Café Kranzler. Moses Ipelmeier wittert ein Geschäft und lädt die beiden zu einem pompösen Fest in sein Haus. Ihre Gastrolle und den Höhepunkt des Festes, einen Galopp, benutzen sie, die Familie Ipelmeier um ihre wertvollen Schmucksücke zu erleichtern. Solches Unterfangen kann natürlich nicht unbemerkt bleiben. Eine wilde Hetzjagd setzt hinter den beiden ein, aus der sie sich nur mit Mühe und Not retten können.

Vater Lips bekommt kurz darauf ein Wertpaket, angefüllt mit blitzendem Geschmeide, und einen Brief „von zwei alten Bekannten" dazu. Michel kommt, wie umgewandelt, als stolzer Korporal auf Urlaub, schließt Lenchen als Braut in seine Arme und verspricht, die ganze Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

Eine hohe Belohnung ist für die Festnahme der frechen Diebe aus dem Palais Ipelmeier ausgesetzt. Als Spreewälderinnen verkleidet finden wir sie im Trubel eines Jahrmarktes wieder, wo ausgerechnet der Gefängnisverwalter Strambach ein Auge auf sie wirft. Beim Tanz kann die Entlarvung nicht ausbleiben. Letzte Rettungsmöglichkeit ist der Fesselballon, in dem sie ihre Flucht versuchen. Der trägt sie in unwirklich-märchenhafter Fahrt durch die Wolkendecke bis ans Himmelstor, wo ein Chor von zart bekleideten Engeln ihnen den Willkomm entbietet.

So geschah es, daß Robert und Bertram trotz ihrer Missetaten in den Himmel kamen, weil sie die größte aller menschlichen Tugenden besaßen, die Dankbarkeit.

Michel-Lied

Musik: Leo Leux Text: hans hannes

Michel, paß auf, Michel, gib acht!
Sei auf der Hut, sei auf der Wacht!
Sei nicht immer nur Dichter und Denker,
draußen steht das Gelichter der Stänker!
Michel, gib acht!
Sei auf der Wacht!
Michel, schau aus,
dann hast Du Frieden in Deinem Haus.
Michel, schau aus,
dann hast Du Frieden in Deinem Haus!

Wenn man nur stets Courage hat,
was braucht man da viel Geld?
Man kommt als Bummlerkandidat
ganz lustig durch die Welt.
Ganz heiter geht die Reise fort
rasch von Ort zu Ort.

Wiener Lied

Musik: Leo Leux Text: hans hannes

Geh nicht wieder fort von mir,
bitte, bitte, bleib' doch hier.
Ohne Dich und Deine Liebe bin ich so allein,
ohne Dich und Deine Liebe kann ich nicht mehr sein.
Drum geh nicht wieder fort von mir,
bitte, bitte, bleib doch hier.
Ohne Dich ist diese Welt so einsam und so leer.
Drum geh nicht wieder fort von mir,
mach' mir's Herz nicht schwer.

Sachte nur, sachte nur,
Ihr müßt nicht so eilen,
denn unter Euch zu weilen,
welche große Lust!
Sachte nur, sachte nur, sachte nur!
Müssen wir schon scheiden,
wer beschreibt die Leiden
in der tiefen Brust!
Edle Wacht, gute Nacht!
Müssen wir schon scheiden,
ach, wer beschreibt die Leiden
in der tiefen Brust,
drum edle Wacht, gute Nacht!
Sachte nur, sachte nur! Sachte nur!

Die traurige Liebschaft an der Donau

Musik: Leo Leux Text: Volkslied

Es fuhr ein Matrose wohl über das Meer,
nahm Abschied vom Liebchen, das weinte so sehr.

Weine nicht, weine nur nicht, bald komm' ich zurück,
wenn die Rosen wieder blühen, dann blüht unser Glück.

Da bekam sie die Nachricht, das Schifflein versank,
der Matrose und die Mannschaft im Meere ertrank.

Da ging sie am Strande der Donau entlang,
da sieht sie den Matrosen mit 'ner andern am Arm.

Da legt sie sein Kindlein zu Füßen ihm hin
und ging in die Donau mit traurigem Sinn.

Da kann man ja sehen, wie die Männer so sind,
erst schwören sie Treue, dann woll'n sie kein Kind.

Da kann man ja sehen, wie die Weiber so sind,
erst kochen sie'n Milchreis, dann vergessen sie'n Zimt.

Ja, der erste Mann im Staate
ist der Regimentstambour.
Ziehet er auf die Parade,
folget alles seiner Spur.
Und wenn er bis an die Nase
in der Bärenmütze steckt,
hat man, zieht er durch die Straße,
einen grimmigen Respekt.
Drum, der erste Mann, glaubt nur,
ist der Regimentstambour,
ist der Regimentstambour.
Drum, der erste Mann, glaubt nur,
ist der Regimentstambour,
der Regimentstambour.

Nr. 2946

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig